

Wenn das Reden zu Gold wird

«Nächste Haltestelle: Schaffhausen, Bahnhof» – ich bin auf meinem Weg nach Hause und überlege mir wieder einmal, wem wohl die nette Stimme gehört, die wir täglich im Bus oder im Zug hören.

VON ALEXANDRA SCHAFFER

Irgendwie muss das ja ganz schön lange gedauert haben, die ganzen Haltestellen aufzunehmen. Und wie sagt man eigentlich diesem Beruf? «Bushaltestellenansagensprecherin»? Ich versuche, mich ein bisschen schlau darüber zu machen, und stosse dabei auf allerhand interessante Informationen.

Sprechberufe

Das, was die Frau mit der schönen Busstimme ausübt, nennt man einen sogenannten Sprechberuf. Das ist ein Beruf, bei dem das wichtigste Arbeitswerkzeug – logischerweise – die Stimme ist. Auch Menschen, die bei ihrer Arbeit überdurchschnittlich viel reden, haben einen solchen Sprechberuf. Dazu zählen zum Beispiel Ärzte, Verkäufer oder auch die Lehrer. Bei ihnen ist die Stimme genauso wichtig, wie bei Menschen, die das Schauspiel oder den Gesang zu ihrem Hauptberuf gemacht haben. Würde ihre Stimme versagen, hätten sie ein ganz schön grosses Problem! Schliesslich können bei der menschlichen Stimme nicht einfach neue Saiten aufgezogen werden, wenn sie mal aussteigt ...



Nach ausgiebigem Aufwärmtraining und Kaugummikauen zeigt Lilly auf der Bühne, was ihre Stimme alles kann.

Bild Robert Steiner

Damit zum Beispiel Radio- oder Fernsehmoderatoren immer eine schön klingende Stimme haben und nicht heiser werden, müssen sie ziemlich viel beachten: viel Wasser oder Kräutertee trinken, nicht zu häufig räuspern, Zigaretten, Alkohol und scharfes Essen vermeiden und weder

übermässig viel schreien, noch zu oft flüstern. Was?! Flüstern soll schädlich sein für die Stimme? Ja, denn, obwohl es nicht so scheint, gilt Flüstern als die anstrengendste Art, eine Stimme zu produzieren. Das heisst, dass es für uns Menschen eigentlich gar nicht natürlich ist, zu flüstern, und sich unsere

Stimmänder deshalb enorm bemühen müssen, eine Flüsterstimme zu bilden. So kommt es, dass wir unsere Stimmen durch häufiges Flüstern eher schädigen als schonen. Wenn Menschen mit einem Stimm- oder Sprechberuf also erkältet oder heiser sind, ist es das Beste, wenn sie für ein paar Tage Pause machen und gar nichts mehr sagen.

Pssst! Ruhe bitte!

Einfach so mal ein paar Tage lang schweigen? Einfacher gesagt, als getan! Denn gerade für Sprechberufe ist jeder Tag ärgerlich, an dem sie ihren Mund nicht zum Sprechen brauchen können. Schliesslich verdienen sie ihr Geld mit ihrer Stimme. Opernsänger üben beispielsweise bis zu acht Stunden am Tag, sechs Tage die Woche. Am Wochenende haben sie dann Auftritte in der Oper, bei denen sie bis zu fünf Stunden auf der Bühne stehen und singen. Und dabei sollen die Stimmen der Sängerinnen und Sänger den ganzen Abend lang perfekt klingen. Da wäre das kleinste Anzeichen von Heiserkeit äusserst ungünstig! Um sich also perfekt auf einen so langen Singabend vorzubereiten, machen Sänger zuerst immer ein ausgiebiges Aufwärmtraining mit verschiedenen Stimmübungen. Damit sich ihre Mundmuskulatur lockert, wenden sie zwei besondere Tricks an: Kaugummikauen und absichtliches Gähnen.

Wenn ihr das nächste Mal im Bus oder Zug also einem gähnenden Menschen begegnet, könnte es durchaus sein, dass es gerade ein Opernsänger auf dem Weg zu einem Auftritt ist ...

Witze

Verhandlungen beim Tierhändler und Angelverbot

Ein alter Mann betritt eine Tierhandlung und fragt: «Wie viel kostet denn der niedliche Hund dort im Hundekorb?» «100 Franken», ist die Antwort. «Wie wäre es mit der Hälfte?», meint der Mann. Die freundliche Verkäuferin erwidert: «Tut mir leid, wir verkaufen nur ganze Hunde.»

«Hey, hier im Rhein wird nicht angeht!», schreit ein alter Mann von einer Brücke herunter. Da schreit der Neunjährige zurück: «Ich angle doch nicht!», sagt der alte Mann. «Ich sehe es doch, dass du angelst!», Der kleine Junge grinst und sagt: «Ich bade doch nur das Würmchen!»

Zum ersten Mal in ihrem Leben sehen zwei Indianer Wasserski. «Warum fährt das Boot eigentlich so schnell?», Meint der andere: «Der Mann an dem Seil verfolgt es.»

Notfallpfeife aus einer Getränkedose

Klein, aber oho! Für diese Pfeife brauchst du bloss eine leere Getränkedose, eine Schere oder einen Cutter und einen Masstab. Schneide aus der Dose zwei Streifen. Breite: 1,5 cm. Länge: 7 und 4 cm. Finde selbst heraus, wie du die Teile biegen und zusammensetzen musst. Wichtig: Durch das Mundstück sollte genug Luft durchkommen, und mit den Fingern musst du die Pfeife auf den Seiten dicht machen. Oben muss ein kleiner Spalt offen bleiben. Viel Spass!

Was wird da bloss gesagt?

Gerade in den Ferien habe ich besonders Lust, Comics zu lesen. Die enthalten viel mehr Bilder als ein Buch, und ich kann mit wenig Leseaufwand trotz-

dem viel lachen und miträtseln. Und obwohl ein Comic mit wenig Worten auskommt, weiss ich immer, in welcher Stimmung die Figuren sind. Der Trick?

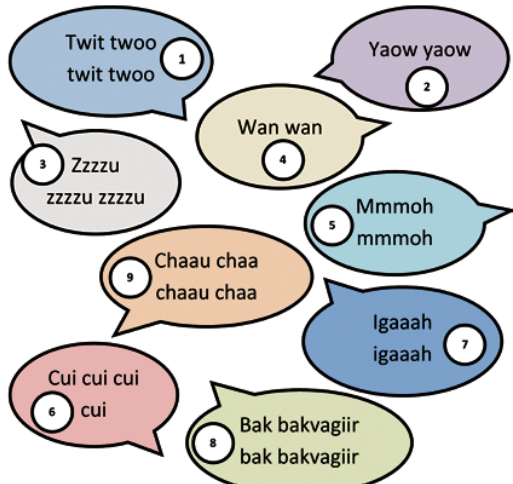
Die Sprechblasen! Je nach Form der Blasen und Buchstaben drücken sie unterschiedliche Gefühle und Sprechweisen aus. Ganz schön clever!



Fülle diese Sprechblasen mit Text aus. Falls du noch kein Comicprofi bist, hier eine Satzauswahl: «Aua!!!», «Sollen wir ins Kino gehen?», «Sie hörten die Nachrichten von SRF 3 ...»

Bild Robert Steiner

Anders Die Kuh sagt nicht in jeder Sprache «Muh»



Wenn Tierlaute als Worte aufgeschrieben werden, tont das in jeder Sprache anders. Ein «deutscher» Hahn macht «Kikerriki», in Südkorea schreibt man «Kokioo kokioo». Von welchen Tieren stammen die Geräusche in den Sprechblasen? Zur Auswahl stehen: Esel, Schwein, Kuh, Eule, Vogel, Hund, Hahn, Katze, Biene.

Bild Roger Frei

Wissen

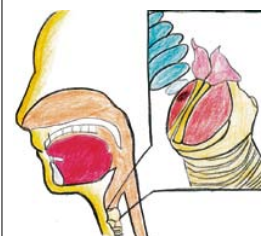
Singen und Lachen kann man ohne Luft nicht machen

Hast du dir schon mal überlegt, warum du eigentlich sprechen, singen oder lachen kannst? Das Wichtigste dabei ist die Luft. Versuch mal zu reden, während du die Luft anhältst – es wird nicht klappen. Wie kommt es also, dass aus der Luft ein Ton wird?

Zuerst einmal muss man die Luft einatmen, bis sie in der Lunge angekommen ist. Dann schliessen sich die Stimmrippen oberhalb der Luftröhre. Die Luft wird nun von den Lungen wieder ausgeatmet.

Dort, wo die Stimmrippen zusammengepresst sind, muss der Luftstrom also hindurch, bevor er durch Hals und Mund ausgestossen wird. Die Stimmrippen lassen aber nur einen kurzen Luftstoss passieren, dann schliessen sie sich wieder, bevor ein weiterer kleiner Luftstoss durch die Stimmrippen gepresst wird. Die Stimmrippen teilen also den Luftstrom in kleine Portionen Luft, und somit entsteht ein Ton. Dies passiert so schnell, dass wir es gar nicht selber steuern können: Etwa 100-mal pro Sekunde schliessen und öffnen sich die Stimmrippen, damit ein Ton erzeugt wird.

Bei hohen Tönen schliessen sich die Stimmrippen schnell wieder. Bei tiefen Tönen sind die Stimmrippen etwas lockerer, und es gibt weniger Luftportionen.



Die Stimmrippen teilen den Luftstoss in kleine Portionen Luft.

Bild Roger Frei

Buchtipps

Phantomjagd in Italien

Antonella und Olaf Olafson möchten nach Italien reisen. Weil er so beschäftigt war mit dem Sammeln von Teekrügen, hat Herr Olafson jedoch vergessen, Antonella in der Schule anzumelden. Zum Glück ist Fräulein Hilda Lehrerin. und mit ihr in Begleitung begeben sich die drei auf die Reise. In Santa Polenta ist ganz schön was los! Der Immobilienhai Gorgonzola will Signor Trullios Hotel dem Erdboden gleichmachen und dann werden auch noch Lady Winterbottoms Juwelen gestohlen. Antonella hat alle Hände voll zu tun, denn wer soll sonst das grüne Phantom jagen?



Bettina Wenzel
Antonellas Reisen –
Das grüne Phantom.
Sauerländer,
128 Seiten.

Leseprobe freundlicherweise
zur Verfügung gestellt von der
Buchhandlung Bücher-Fass,
Schaffhausen.

Pädagogische Hochschule Schaffhausen

Impressum
Texte: Roger Frei, Annina Imthurn,
Robert Steiner, Alexandra Schaffer
Illustrationen: Robert Steiner
mobile@phsh.ch

